

Entkusselungsaktion der Vennfüchse

Hacke und Beil gegen Verwaldung

Von Friedel Hesseling

EMSDETTEN. Was beim Sonnenaufgang und im Gegenlicht bei leichtem Bodennebel besonders stimmungsvoll ausschauen mag, offenbart aber bei genauerem Hinsehen die großen Probleme, die der Klimawandel dem Emsdettener Venn bereitet. Wenige der Senken, in denen einst der Torf abgebaut wurde, sind noch mit Wasser bedeckt. Ansonsten herrscht hier Trockenheit. Der Lebensraum für die Torfmoose steht auf dem Spiel, wenn der Regen fehlt.

Dazu hat das Venn hier noch mit einem weiteren Gegner zu kämpfen. Faulbaum und Birken, die in einem weitläufigen intakten Moor, wie beispielsweise am Dümmer See durchaus schöne Farbtupfer bilden, würden hier im Emsdettener Venn zu einer Verwaldung führen. Die besondere Bedeutung des Moores als CO₂-Speicher und zudem als Lebensraum vieler bedrohter Tier- und Pflanzenarten, wie Moorfrosch oder Wollgras und Sonnentau, ginge damit verloren.

Hier wird der Erfolg der regelmäßigen „Entkusselungsaktionen“ sichtbar, die der ehrenamtliche Naturschutz seit über 40 Jahren durchführt. Dadurch kann insbesondere das Kerngebiet des Venns immer noch seine gesunde Vitalität zeigen. Zudem tragen die „Life-Projekte“, die mit Landesförderung durch den Kreis Steinfurt angeschoben wurden, zur Wiedervernässung und Zukunftssicherung des Moores bei. So steht auch der Schutz von intakten Mooren als Beitrag zum Artenschutz durch



Bei der jüngsten Entkusselungsaktion gab es Besuch von WDR-Redakteurin Ann-Christin Voßkühler (l.) und ihren Kollegen.

EV-Fotos: Hesseling

die Sicherung von intakten Naturräumen ganz oben auf der Agenda der internationalen Artenschutzkonferenz, die derzeit in Montreal, Kanada stattfindet.

Die aktive Arbeit im Naturschutz macht besonderen Spaß, wenn man langfristig Erfolge nachweisen kann.

Aber was sind Erfolge wert, wenn kein Spatz dies von den Dächern pfeift und Werbung dafür macht?

„Werbung für den aktiven Naturschutz, bei dem jeder mitmachen kann“ – als Botschafter dafür kam neben der Emsdettener Volkszeitung auch das Team der Lokalzeit

vom WDR Münster am Samstagmorgen ins Venn. Die Redakteurin Ann-Christin Voßkühler mit ihren Kollegen Bastian P. und Joachim „Cooper“ Schlag, für Bild und Ton zuständig, schauten den Vennfüchsen bei der Arbeit über die Schultern. Wie funktioniert das Leben im

Moor, warum ist der Lebensraum des Restmoores so fragil und was ist zu tun, um zu retten, was noch zu retten ist? – diesen Fragen konnten neben der Arbeit fachkundig erörtert werden. Die Vennfüchse wie Vanessa Müller, Karl Achterkamp oder Johannes Schilling zeigten demonstrativ, was es bei der Entkusselung zu tun gibt und dass es durchaus auch viel Spaß macht hier in der freien Natur zu arbeiten. Als Hilfsmittel gibt es Hacke, Beil und den „Extractigator“, aber das meiste ist Handarbeit, mit dem man dem Wildwuchs zu Leibe rückt. Mehr als zwei Stunden Dreharbeit, angereichert mit viel Detailinformationen, auch von Dr. Peter Schwartze von der Biologischen Station vorgetragen, sollten wohl reichen, um einen Filmbeitrag für die Aktuelle Stunde zu füllen.

„Wir können noch viele freiwillige Helfer brauchen“, so der Tenor an diesem Morgen. Bei der anschließenden Mittagspause mit Eintopf und Brötchen wurde noch heftig über den zu erwartenden Filmbeitrag diskutiert.

Weitere Infos zum Venn und den Vennfüchsen:



Sieht anstrengend aus.



Die Trockenheit und die Gefahr der Verwaldung bedrohen das Emsdettener Venn.

Foto: prf (A)

| www.emsdettener-venn.de